

sich hier nicht um eine erbettelte Gabe, sondern um ein Geschenk handelt, das die Inhaberin desselben ganz ohne ihr Zutun erhalten hat. Delphina mag also ihr Hochzeitsgeschenk behalten. P. D.

IV. (Zur Leichenverbrennung in Oesterreich.) Fast drei Jahre sind verflossen, seitdem ich die Abhandlung Sarg oder Urne? in unsere Quartalschrift schrieb. (Vgl. 1906 II. H. S. 320—330 und III. H. S. 501—517.) Ich kann mit Freude konstatieren, daß dieser Arbeit große Anerkennung gespendet worden ist und berufe mich dafür auf die Tatsache, daß, abgesehen von Privatbriefen an mich, auch theologische Blätter insonderheit darauf aufmerksam gemacht haben, in speziell ehrender Weise der Literarische Handweiser, und daß man die Arbeit unter die Literatur über diese Fachfrage eingereiht hat, wie das neue Kirchenrecht des Grazer Gelehrten Haring beweist. Ich habe dieser modernen Frage fortwährend meine Aufmerksamkeit zugewendet. Für heute möchte ich Bericht erstatten über die Fortschritte der Leichenverbrennung in Oesterreich.

A. Mitglieder.

In Oesterreich besteht ein deutscher Verein, der für die Idee eintritt und in jeder Weise dafür Propaganda macht und agitiert. Er führt den Namen „Verein der Freunde der Feuerbestattung „Die Flamme“ und hat seinen Sitz in Wien (VII/1, Siebensterngasse 16a). Demselben sind angeschlossen die Zweigvereine Bodenbach, Gablonz a. R., Graz, Linz, Reichenberg, Salzburg, Teplitz-Schönau und der Arbeiter-Zweigverein Wien.

Seit Mai 1904 ist Bodenbach und Teplitz-Schönau neu dazu gekommen. An Mitgliedern beträgt der Zuwachs seit 1904 nicht weniger als 578. Die Mitglieder, respektive deren Zuwachs verteilen sich auf folgende Weise:

	1904		1908
Gablonz	125	Bodenbach	47
Reichenberg	133	Gablonz	138
Graz	28	Graz	185
Linz a. D.	15	Linz a. D.	60
Salzburg	11	Reichenberg	141
Arbeiter-Zweigverein		Salzburg	52
Wien	53	Teplitz-Schönau	89
Zentralverein	914	Arbeiter-Zweigverein	
Im ganzen laut Jahresbericht	1279	Wien	35
		Summe der Zweigvereine	747
		Summe d. Zentralvereines	1110
		Gesamtsumme	1857 ¹⁾

¹⁾ Vgl. die Einladung zu der Sonntag den 3. Mai 1908, 10 Uhr vor mittags, im großen Sitzungssaale der niederösterreichischen Handels- und Gewerbe kammer I., Stubenring 8, stattfindenden XXIII. ordentlichen Generalversammlung S. 4.

So ergeben die 1857 Mitglieder im Jahre 1908 gegen 1279 im Jahre 1904 eine Vermehrung der Mitglieder um 578.¹⁾

Es wäre jedoch nicht richtig, anzunehmen, als seien durch diese Zahlen die gesamten Mitglieder der aufgezählten einzelnen Städte angegeben. Denn manche schließen sich auch in solchen Städten, in welchen ohnehin Zweigvereine gegründet sind, direkt dem Zentralverein in Wien an. So sind Mitglieder des Zentralvereines in Bodenbach 2, in Gablonz 1, Graz 19, Linz 7, Reichenberg 1, Salzburg 6, Teplitz-Schönau 13.

Weil die Quartalschrift in Linz in Oberösterreich erscheint, so sei es gestattet, die Zahl der Mitglieder in unserem Kronlande etwas näher anzusehen.

Linz (60 Z.-B. und 7 im Zentralverein)	Uebertrag	76
Aigen	Ried	5
Gmunden	Schärding	1
Schloß Grub	Schneegattern	1
Kaufing	Traunkirchen	1
Mattighofen	Wels	7
Munderking	Weyer	1

Fürtrag 76 Summe 92

Unter den Ehrenmitgliedern, Stiftern, Förderern und Gönner findet sich kein Oberösterreicher.

Doch sind nicht alle Kronländer vertreten, so entdeckte ich kein Mitglied aus Krain und der Bukowina.

Stellen wir die Reichshauptstadt der Provinz gegenüber, so ersieht man deutlich, wie wenig Anklang außer Wien die Idee findet. Auf Wien entfallen 1 Ehrenmitglied (die übrigen 15 vom Ausland), 1 Stifter, 1 Förderer, 10 Gönner und 611 ordentliche Mitglieder; dazu kommen vom Arbeiter-Zweigverein 35, das ergibt im ganzen 659 Mitglieder. Auf das Ausland entfallen an lebenden Mitgliedern aller Kategorien 56 (und zwar verteilen sich dieselben auf folgende Länder: Deutschland, Serbien, Russland, Rumänien, Schweiz, Frankreich, Italien, Holland). Demnach bleiben für Österreich-Ungarn außer Wien (inklusive Bosnien) 1160 Mitglieder aller Kategorien. Nach dem Prozentsatz Wien: Österreich-Ungarn müßten es zirka 14.000 sein! Es gibt ganz respektable Provinzstädte mit einer lächerlich kleinen Zahl von Mitgliedern, so Innsbruck (5), Aussig (3), Eger (4), Klagenfurt (8), Krakau (2), Mährisch-Schönberg (1), St. Pölten (1), Triest (4) u. s. w.

B. Vermögen.

Der Verein hatte im Jahre 1907 eine Gesamteinnahme von 30.767,12 K., darunter einen Saldo-Vortrag von 1906 in der Höhe von 807,45 K. Der Baufondskasse-Ausweis notiert eine Summe von

¹⁾ In Prag ist auch ein czechischer Verein mit zirka 1000 Mitgliedern.

8879·54 K, der Kautionsdepotkasse-Ausweis für 1907 notiert 6112·80 K inklusive des Saldo-Vortrages vom Jahre 1906.

C. Agitation.

Die Agitation betreibt der Verein teils durch mündliche Vorträge, teils durch Broschüren und sonstige Drucksorten, teils durch sein Organ, den „Phönix“. So wurden beispielsweise im Jahre 1907 für einen Vortragszyklus des Dr. Weigt 748·60 K ausgegeben, für andere Vorträge 343·64 K, für Broschüren, Satzungen und Drucksorten 546·72 K.

Der „Phönix“ tritt mit dem Jahre 1909 in den XXII. Jahrgang, erscheint monatlich in einer Höhe von 11.000 Exemplaren und kostet ganzjährig 4·80 K. Er führt den Untertitel „Blätter für fakultative Feuerbestattung und verwandte Gebiete“. Eine Nummer ist 16 Seiten stark, Druck und Papier sind sauber und gefällig. Die Illustrationen umfassen größtenteils Krematorien, Urnenheine, Kolumnarien u. s. w.

* * *

Sehr interessant klingen Einzelheiten aus der am 3. Mai 1908 abgehaltenen XXIII. Generalversammlung des Vereines „Flamme“.¹⁾

Der Volksbildungsverein in Rixdorf (bei Rumburg) — so wußte der 2. Vereinschifführer Herr Professor Rudolf Boeck zu erzählen — war durch einen Aufruf veranlaßt worden, sich als Interessent der Feuerbestattungsidee zu deklarieren und um Abhaltung eines Vortrages zu ersuchen. Dieser Aufruf war durch den 2. Schriftführer an 360 deutsche Zeitungen Österreich-Ungarns versendet worden. „Leider beteiligen sich gerade unsere Wiener Blätter viel zu wenig an der Propaganda, sehr zu Unrecht und zum Schaden eines gesunden Fortschrittes; denn sie erkennen die außerordentliche Tragweite der Kremationsfrage speziell auch als politisch wertvolles Agitationsmittel gegen die Unzulänglichkeit unserer Gegner noch immer vollständig.“

Der Referent Boeck klagt weiterhin, daß der Verein leider auf dem großen internationalen Freidenkerkongress, anfangs September 1907 in Prag, nicht vertreten war. Dafür war der Verein um so tatkräftiger vertreten bei einer Manifestations-Versammlung zugunsten der Feuerbestattung von Seiten der deutschen Sektion „Freier Gedanke“ des Bundes der Freidenker Böhmens am 28. November 1907.

Als Gegner wird kurz angegeben der Klerikalismus der verschiedenen Konfessionen.

Der Bericht meldet auch, daß der Wahlfeldzug für die letzten Reichsratswahlen benutzt worden ist, um die verschiedenen Kandidaten über ihre Stellung zur Kremation zu befragen. Doch „aus eigener Initiative ist bisher von keiner Seite etwas im neuen Parlamente

¹⁾ Vgl. Jahresbericht für die Zeit vom 31. März 1907 bis 31. März 1908 des Vereines „Die Flamme“.

angeregt worden. Das Interesse geht leider vielfach über platonisch-akademische Neuerungen nicht hinaus."

Neber die Wünsche und Ziele des Vereines wird der Leser am besten unterrichtet durch die Resolution, die am 28. November 1907 in Prag gefaßt worden ist. Sie lautet: "Die am 28. November 1907 im großen Börsensaal in Prag tagende Versammlung der deutschen Ortsgruppe „Freier Gedanke“ erblickt in dem heute noch für die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder aufrecht erhaltenen und durch keine stichhaltigen Gründe irgendwie gerechtfertigten oder durch Gesetze gestützten Verbote der wahlfreien, sogenannten fakultativen Feuerbestattung eine rücksichtslos schroffe Verlegung des Rechtes der freien Selbstbestimmung, der persönlichen Freiheit, der schuldigen Rücksicht gegen die leitwilligen Verfügungen derjenigen, die ihren Leichnam eingeäschert wissen wollen. Die Versammlung protestiert energisch gegen die ohne jeden genügenden Versuch einer wirklichen Begründung erfolgten Ablehnungen der wiederholten Eingaben und Rekurse der Feuerbestattungsvereine in Wien und Prag an die betreffenden Statthaltereien, beziehungsweise an das Ministerium des Innern wegen Errichtung von Krematorien in Graz und Prag . . .

Die Versammlung betont auf das entschiedenste die längst begründete und anerkannte Notwendigkeit der fakultativen Feuerbestattung besonders für die Großstädte und erwartet, daß die f. f. Regierung in dieser Frage sich endlich von dem verderblichen Einfluß der beschränkten und beschränkenden Vorurteile des Klerikalismus befreit und über den Parteien stehend, nicht Partei nehmend, sich auf den Standpunkt einer wirklich modernen Behörde stellt, indem sie, ganz abgesehen von den zwingenden volkshygienischen und volkswirtschaftlichen Gründen, den Grundsatz der Duldung und der Gleichberechtigung durch Zulassung der fakultativen, d. h. wahlfreien Feuerbestattung endlich einmal praktisch zur Geltung bringt.

D. Feuerbestattungen aus Oesterreich.

Wenn man sich um die Zahl derjenigen frägt, die aus Oesterreich sich verbrennen ließen, so wäre es falsch, diese Zahl ins Verhältnis zu setzen zu denen, die begraben würden. Denn in Oesterreich ist die Feuerbestattung verboten und sobald dieselbe freigegeben wird, dürfte die Zahl erheblich sich vergrößern. Von den 1,200.000 Leichen Oesterreich-Ungarns sind im Berichtsjahre (31. März 1907 bis 31. März 1908) nur 64 verbraunt worden. Das ist per se ein lächerlich geringer Prozentsatz. Aber gegen das Vorjahr konnte der Referent eine Zunahme um 50% konstatieren! Im Vorjahr waren es 43 Oesterreicher, die sich verbrennen ließen (30 männliche und 13 weibliche Leichen), im Berichtsjahre sind es 64. Das gibt doch zu denken!

Die Leichen verteilen sich nach der Herkunft: Wien 21, Prag 11, Graz 8, Linz 2, Gablonz 1, Štrelouč 2, Znaim 1, Kronstadt 1,

Görz 1, Baden bei Wien 1, Salzburg 2, Triest 1, Parjch 1, Karbitz i. B. 2, Friedland i. B. 1, Bubentsch 1, Reichenberg i. B. 1, Teplitz-Schönau 1, Meran 1, Königinhof 1, Aisch i. B. 1, Bozen 1, Plars bei Meran 1.

Die Feuerhallen partizipieren davon: Chemnitz i. S. 23, Gotha 30, Jena 1, Mainz 1, Stuttgart 1, Ulm a. D. 9.

Stift St. Florian. Dr. Joh. Chr. Gspann.

V. (Kommunion an Krante, die nicht mehr nüchtern sind.)

I. Kooperator Commodus wird zu einem Manne gerufen, der sich durch einen Sturz lebensgefährlich verletzt hat. Es ist 9 Uhr abends, als der Priester mit dem Biatikum und dem heiligen Oele beim Verunglücten anlangt. Mit Schrecken bemerkt er, daß der Krante vollständig bewußtlos sei. Er kann ihn nur sub conditione losprechen und spendet ihm das Sakrament der letzten Oelung und den Sterbeablaß. Das Biatikum kann er ihm aber nicht reichen, weil der Krante nicht schlucken kann. Auch der inzwischen erschienene Arzt konstatiert, daß der Krante nicht einmal Wasser, geschweige denn die heilige Spezies schlucken kann. Was tun? Soll nun Commodus das Biatikum auf dem schlechten, nächtlichen, $\frac{3}{4}$ Stunden langen Weg wieder zurücktragen? Die Pfarrleute werden dann wieder sagen, daß der Priester für den Kranken, dem er das Biatikum nicht mehr habe reichen können, recht viel beten müsse. — Während Commodus so delibiert, spricht eine Frauenstimme: „Bitt', Hochwürden, die Schwester des Verunglücten hier ist eine alte, kränliche Person. Den ganzen Winter hat sie nicht zur Kirche gehen können. Nicht einmal die Osterbeicht hat sie verrichten können. Jetzt ist die Osterzeit schon einige Tage um. Wenn Sie ihr . . .“ Das war ein Gedanke! Commodus fragt die alte Schwester, ob sie beichten wolle. Sie ist gern dazu bereit. Er absolviert sie und reicht ihr auch die heilige Kommunion, zu den Anweidenden sagt er entchuldigend: „Nach einer neuen Entscheidung des Papstes darf ich solchen Personen, die länger als 1 Monat kränlich sind, die Kommunion reichen, auch wenn sie nicht mehr nüchtern sind.“ Num recte?

II. Gleich am nächsten Tag wird er wieder zu einem Kranken gerufen. „Den alten P. hat der Schlag getroffen.“ Angstlich fragt Commodus: „Kann er noch schlucken?“ Der Bote erwidert: „Das weiß ich nicht. Man hat mir nur gesagt, daß er nicht mehr reden kann.“ Der Priester denkt sich: „Sicher ist sicher und nimmt wieder das Biatikum mit. Der Krante ist bei Bewußtsein, kann aber nicht reden und leider auch nicht schlucken. Krampfhaft bemüht er sich, einen Löffel voll Wasser hinunterzuwürgen. Tränen stürzen ihm aus den Augen, wie er den Kopf schüttelt, als wollte er sagen: „Ich kann wirklich nicht.“ Was tun? Das Allerheiligste unter riesigem Aufsehen zurücktragen? Im ganzen Hause war keine Person, die noch nüchtern gewesen wäre. Da erinnert sich Commodus, daß in einem 5 Minuten entfernten Häuschen eine Krante sei, der er schon öfters devotionis